

Contact Thomas Seltmann  
Phone +49 (0)30 3988 9664  
Mobile +49 (0)175 282 1882  
E-Mail [seltmann@energywatchgroup.org](mailto:seltmann@energywatchgroup.org)  
Web [www.energywatchgroup.org](http://www.energywatchgroup.org)

## **Den Atomkraftwerken geht die Energie aus**

**Berlin, 30.3.2007**

In der Klimadebatte wird die Atomkraft vielfach als Retter gepriesen. Doch neue Statistiken beweisen: Den Meilern geht das Uran aus. Wissenschaftler haben festgestellt, dass die weltweiten Uranreserven überschätzt werden. "Selbst wenn wir einkalkulieren, dass die Preise für Uran enorm steigen und dadurch auch die Ausbeutung von jetzt noch unwirtschaftlicher Minen interessant wird, sind die Uranlager in spätestens siebzig Jahren erschöpft", sagt Dr. Werner Zittel, Energieexperte bei der Ludwig Bölkow Systemtechnik.

Zittel ist einer der führenden Köpfe der Energy Watch Group, die als Zusammenschluss von unabhängigen Forschern und Wirtschaftsexperten an zukunftsfähigen Konzepten für die globale Energieversorgung arbeitet, und die jetzt ihren "Uran-Report" vorgelegt hat.

Die Forscher der Energy Watch Group haben errechnet, dass selbst bei hohen Uranpreisen der Höhepunkt der Uranförderung etwa 2035 erreicht sein wird und maximal nur bis dahin der Brennstoffbedarf der Atomkraftwerke abgedeckt werden kann.

In elf Förderländern sind die Uranreserven schon erschöpft. Derzeit verfügt nur Kanada über Erzvorkommen mit einem Urangehalt von über einem Prozent. Das Erz in anderen Ländern enthält nur 0,1 Prozent Uran, bei mehr als zwei Dritteln aller Lagerstätten enthalten die Erze weniger als 0,06 Prozent.

Trotzdem empfiehlt die Internationale Energie Agentur IEA, die offiziell als energiepolitischer Berater der Regierungen tätig ist, den Ausbau der Atomenergie.

Käme es dazu, würde der Uranbrennstoff schon vor 2030 knapp und jeder Atomkraftwerksbetreiber mit dramatischen Preissprüngen konfrontiert. Preise ergeben sich immer aus Angebot und Nachfrage.

Zur Nachfrage: Die Brennstäbe der Atomkraftwerke verbrauchen jährlich rund 67 Kilotonnen Uran. Zum Angebot: Der Uranbergbau kann nur 42 Kilotonnen pro Jahr liefern.

Die Lücke von 25 Kilotonnen wird zurzeit noch durch Uran aus der Konversion von Kernwaffen und aus anderen alten Beständen gedeckt. Diese Vorräte werden innerhalb von zehn Jahren erschöpft sein.

Um allein den heutigen Bedarf zu decken, müsste die jährliche Neuproduktion von Uran bis 2015 um 50 Prozent steigen. Zugleich wird die Erschließung neuer Minen immer schwieriger und immer teurer.

Dazu passt, dass es für einen Ausbau der Atomenergie gar nicht genug Kraftwerke gibt oder rechtzeitig geben kann.

Ein Reaktor liefert etwa 40 Jahre lang Strom. Gegenwärtig sind 45 Prozent aller Reaktoren auf der Welt älter als 25 Jahre, 90 Prozent davon laufen seit mehr als 15 Jahren.

Bis 2030 müssten sie durch neue Reaktoren ersetzt werden. Doch jährlich gehen auf der ganzen Welt nur drei bis vier neue Reaktoren ans Netz.

Daran wird sich bis 2011 wenig ändern, denn weitere Reaktoren sind nicht im Bau. Um die alten Meiler bis 2030 rechtzeitig zu ersetzen, wären 15 bis 20 neue Reaktoren pro Jahr notwendig. Zittel: "Das sind die Fakten. Allein schon aus der Datenlage zu den Uranreserven ergibt sich, dass die Atomkraft innerhalb weniger Jahrzehnte keine nennenswerte Energiequelle mehr sein kann."